

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 21 (1914)
Heft: 20

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zell, Ebnetter-Hersche, Appenzell, Josef Enzler, Appenzell, Fuster-Inauen, Gonten, Heeb-Neff, Appenzell, Th. Hersche-Inauen, Appenzell, Koch-Mazenauer, Gonten, Koller-Knechtle, Appenzell. (Auszeichnung für Veranstalter von Kollektivausstellungen): Nationalrat E. Wild, St. Gallen. Charles Wetter-Ruesch, St. Gallen. *Kollektivausstellung Schweizer Wirker und Grobstricker*. G. Lador, Genève. J. Leuenberger-Ryser, Strickwarenfabrik, Huttwil. Gebr. Leuthold & Cie., Zürich. Gebrüder Matter, Kölliken. Jos. Sallmann & Cie., Amriswil. Berner Verbandstoffabrik, Bern. Rob. Hotz, Bubikon (Kt. Zürich). Gebrüder Baumann, Rüti. Honegger & Cie., Wetzikon. Mech. Cardenfabrik Honegger & Cie., Rüti (Kt. Zürich). J. Schärer-Nußbaumer, Erlenbach (Kt. Zürich). Schweiz. Seidengazefabrik A.-G., Zürich und Thal. Maschinenfabrik Burckhardt, Basel. (Auszeichnungen für Mitarbeiter): Barbara Meili, Teppichweberei, Zürich. In Firma Maschinenfabrik Rüti: Jules Peter, Chef des Konstruktionsbureau.

Eine Anzahl Rekursbegehren hier nicht genannter Aussteller sind bis heute noch nicht erledigt worden. Wir werden die Ergänzung der Liste und die übrigen prämierten Aussteller später mitteilen. Über die Seidenindustrie, die außer Wettbewerb ausgestellt hatte, werden wir in der nächsten Nummer noch einige Ausführungen bringen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Aus der Kommanditgesellschaft Otto Müller & Co. in Zürich 1 ist der Gesellschafter Karl Wehrli ausgetreten. Die Firma ist erloschen. Inhaber der Firma Otto Müller in Zürich 1, Metropol, welche die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma übernommen hat, ist Otto Müller-Wegmann von Zürich, in Zürich 7. Agenturen in Rohseide.

Konventionen

Einfuhrverbote deutscher Konventionen. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ wurde berichtet, daß infolge der Auflösung des Kartellvertrages zwischen dem Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten mit Sitz in Krefeld, und dem Verband der Krawatten-Fabrikanten mit Sitz in Berlin, die Verpflichtung der Krawattenstoffkäufer, Ware nur von in- und ausländischen Mitgliedern des Krefelder Krawattenstoff-Fabrikanten-Verbandes zu beziehen, hinfällig geworden sei. Die ausländische Krawattenstoff-Fabrik ist nunmehr wieder in der Lage, ihre Erzeugnisse ohne weitere Einschränkungen, als solche die allerdings hohen Zollansätze darstellen, in Deutschland zu verkaufen.

Der ursprüngliche Beschluß des Krawattenstoff-Fabrikanten-Verbandes, die ausländische Fabrik von der Versorgung des deutschen Marktes auszuschließen, hat neuestens Nachahmung bei einer anderen deutschen Textil-Konvention gefunden, indem der kürzlich gegründete Verband der Damenhutfabrikanten mit Sitz in Berlin, seiner Kundschaft den direkten Bezug von Waren aus dem Auslande verbieten will. Es kommen dabei in erster Linie die sog. Florentinerhüte in Frage, die in der Hauptsache aus Italien bezogen werden. Ein Boykott der ausländischen Hutfabrikation scheint in diesem Falle zwar nicht beabsichtigt zu sein, sondern es soll der Ankauf ausländischer Hüte ausschließlich den Mitgliedern des Fabrikanten-Verbandes und der mit diesem kartellierten Grossisten-Vereinigung gestattet sein, um für die Auslandsware einen besonderen Preiszuschlag herauszuholen. Es ist klar, daß sich die Kunden des Hutfabrikanten-Verbandes eine derartige Einschränkung ihrer Geschäftsbeziehung nicht gefallen lassen wollen und es ist denn auch dieser und anderer Konventionsvorschriften wegen zu Differenzen zwischen den beteiligten Fabrikanten- und Abnehmer-Veränden gekommen. Diese Differenzen haben nunmehr, infolge des Nachgebens der Vereinigung deutscher Damenhutfabrikanten ihre Erledigung gefunden und es ist dabei insbesondere auch der Auslandsbezug von Hüten den Abnehmern wieder freigegeben worden. Die Tatsache, daß deutsche Verbände anscheinend immer mehr den Versuch machen, zur Stärkung ihrer Konventionspolitik den Bezug

nichtkartellierter ausländischer Ware zu erschweren oder zu unterbinden, muß in den Kreisen der ausländischen Fabrikations- und Exportfirmen zu Mißstimmungen führen, die letzten Endes dem deutschen Export selbst schädlich werden könnten.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Aus Mailand wird mitgeteilt, daß das erste Mal seit dem Kriegsausbruch wieder einige größere Verkäufe stattgefunden haben und zwar war Nachfrage seitens der Schweiz, Amerikas und sogar Deutschlands. Die Preise sind zurzeit auf einer Basis angelangt, auf der nicht mehr viel zu riskieren ist. Immerhin haben Japan-Seiden einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen und in Italien bleiben die Coconpreise gehalten. Auch Lyon meldet etwas vermehrten Umsatz.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist in gewöhnlichen Jahren gegen Jahresschluß immer etwas flau, um so mehr in diesen Wochen, wo der Krieg und die für den Monat Dezember so milde Witterung ihren ungünstigen Einfluß bemerkbar machen. In Lyon wurden auf Weihnachten einige eilige Aufträge erteilt, sie betrafen die Gewebearten serge, velours noir, taffetas tulles, crêpes-mousseline. Dunkle Farben bleiben bevorzugt. Der Londoner Markt ist für den geschäftlichen Verkehr der wichtigere, währenddem der Export z. B. nach Südamerika zurzeit wenig lohnend ist. Ueber Musterungen für das Frühjahr 1915 verlautet noch wenig, es wäre wünschenswert, wenn trotz den ungünstigen Zeitverhältnissen in dieser Hinsicht sich mehr Unternehmungslust bemerkbar machen würde.

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die Situation in Lancashire zeigt wenig Veränderung, doch dauert die sich verbessernde Tendenz an und einige Spinnereien erfreuen sich lebhafter Beschäftigung. Die Tuchexporte nach Indien während November erweisen sich als viel kleiner als im vorausgegangenen Monate, doch wird dies von seiten der Exporteure eher als willkommen begrüßt, da es auf eine Reduktion der Lager auf der andern Seite hindeutet, was die notwendige Vorläuferin neuen Kaufens ist.

Auch die Geschäfts-Nachrichten von Amerika sind besser, wenn schon die vermehrte Geschäftstätigkeit natürlich größtenteils auf eine Verschiebung des Geschäfts vom Kontinent infolge des Krieges zurückzuführen ist. So hören wir z. B. von Orders im Werte von £ 50,000,000, welche mit den Bethlehem Stahl-Werken in Amerika für europäische Rechnung plaziert worden sind und zwar zu sehr profitablen Preisen.

Berichte vom Süden sprechen von einer guten Nachfrage nach Baumwolle für Rußland und Deutschland, welche voraussetzen, daß Transportgelegenheiten zu haben sind. In dieser Hinsicht schreibt man aus New Orleans wie folgt:

«Exporteure teilen mir mit, daß Deutschland beinahe alles und zu nahezu jedem Preise, welcher verlangt wird, kaufen will, vorausgesetzt, daß Schifffraum ab New Orleans unter amerikanischer Flagge erhältlich ist, daß sie jedoch keine Verkäufe abschließen, weil Deutschland darauf besteht, nur zu bezahlen, wenn die Baumwolle auf deutschem Boden abgeliefert worden ist. Selbst amerikanische Exporteure, welche ihre eigenen Häuser in Bremen haben, weigern sich, Verkäufe unter diesen Konditionen zu machen und wollen nur verkaufen, wenn Deutschland einen Kredit auf dieser Seite eröffnet und daraus für die Baumwolle bezahlt, was Deutschland nicht geneigt ist zu tun.»

Die Ernteschätzungen sind nicht ganz so zahlreich, als dies um diese Zeit des Jahres gewöhnlich der Fall ist, doch sind die neulich in Umlauf gesetzten Zahlen sehr groß. Eine bekannte Firma in Liverpool zum Beispiel, welche ausgebreitete Verbindungen im Süden hat, schätzt den Ertrag auf 16,180,000 Ballen.

Der letzte Census-Bureau-Bericht, welcher am 8. Dezember zur Veröffentlichung kam, gab die bis zum 1. d. M. entkörnte Quantität Baumwolle mit 13,066,000 Ballen an gegen 12,081,000 Ballen im vergangenen Jahre und 12,817,000 in dem früheren Rekord-Ernte Jahre von 1911. Von dieser Quantität sind nur 5,187,000 Ballen in Sicht gekommen, und die Tatsache, daß $7\frac{3}{4}$ Millionen Ballen noch im Innern verbleiben, führt einige dazu, niedrigere Preise, ehe viel Zeit vergeht, zu prophezeien; man geht eben von der Ansicht aus, daß der Markt dem Drucke eines so ungeheuren Quantum nicht widerstehen kann.

Unsererseits sehen wir nicht ein, warum der Markt wieder gedrückt werden sollte, wenn man die Arrangements berücksichtigt, welche gemacht worden sind, die Ernte zu finanzieren und weiter im Hinblick darauf, daß Baumwolle unter Produktionskosten gekauft werden kann.

Wir haben eine Schätzung vor uns liegen, welche in 1910 seitens des Federal Bureau für Ernteschätzungen aufgestellt worden ist und so weit nicht veröffentlicht wurde, in welcher die Kosten, Baumwolle zu produzieren, mit 8 24 Cents per lb. angegeben worden sind, während heute Middling in den südlichen Märkten zu 7 bis $7\frac{1}{2}$ Cents quotiert wird.

Vor Ablauf weiterer zwei Monate werden die Vorbereitungen für das Pflanzen der nächstjährigen Ernte beginnen und wenn die Preise bis dahin nicht sehr bedeutend steigen — was kaum zu erwarten, ausgenommen der Krieg kommt plötzlich zu Ende — wird eine große Areal-Reduktion unausbleiblich sein, besonders im Hinblick auf die für andere Ernten erhältlichen guten Preise.

Die Spinner auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans sind sich dessen bewußt und zeigen wachsende Geneigtheit, jetzt ihre Bedürfnisse auf mehrere Jahre im voraus zu kaufen. Doch scheinen die voraussichtlichen Käufer alle sehr bemüht zu sein, sich den niedrigsten Preis zu sichern. Wir glauben, daß große Kauf-Orders darauf warten, daß der Markt auf 4 d für M/J und 4 02 d für J/F 1916 zurückgeht. Es ist jedoch ein bekannter Ausdruck im Baumwollmarkt, daß «Was jedermann erwartet, sich nicht ereignet». Die Unsicherheit der politischen Situation und die großen Ernteschätzungen, auf welche wir oben hingewiesen haben, mögen jedoch irgend welchen wesentlichen Aufschlag für den Augenblick verhindern. Diese Schätzungen scheinen jedoch den Maximum-Ertrag ins Auge gefaßt zu haben, welche jedoch mit dem Fortgang der Saison reduziert werden mögen. Baumwolle muß sich aber in jedem Falle auf die Dauer als eine gute Kapitalanlage zu jedem Preise erweisen, welcher unter Produktionskosten steht und 4 d ist unter demselben.

Aegyptische Baumwolle. Diese Flocke hat wieder Schwäche gezeigt und Preise gaben zirka 30 Punkte nach. Ein Faktor des Marktes während der vergangenen paar Tage war das anhaltende Verkaufen seitens einer leitenden Firma im Liverpoolscher Märkte mit großen Verbindungen in Aegypten. Das Geschäft hat sich jedoch etwas ausgeweitet und es sind Operationen auch in den Juli- und November-Lieferungen gemacht worden.

Die Quotierungen effektiver Baumwolle sind bei mäßigem Geschäft 10—30 Punkte reduziert worden.

Der Bolton Markt ist während der Woche ruhiger gewesen.

Was die Ernte anbelangt, so berichten uns unsere Freunde in Alexandrien per Kabel, daß die Produce Association den Ertrag auf 6— $6\frac{1}{2}$ Millionen Kantars schätze,

das ist 1— $1\frac{1}{2}$ Millionen weniger als in der letzten Saison. Ein kleinerer Ertrag, als zuerst erwartet war, würde natürlich das Zurückhalten des nicht zu Markte gebrachten Ueberflusses erleichtern. Die Regierung hat ihr Minimal-Gebot an die kleinen Pflanzler etwas erhöht. Die Preise im Innern sind jetzt zirka $12\frac{1}{2}$ T. gegen 8 T. vor ein paar Wochen.

Wir können eine bestimmte Ansicht hinsichtlich des Ausblickes nicht aussprechen. Wenn schon die Preise sehr niedrig sind, erwarten einige doch noch niedrigere Zahlen, da Aegypten politischen Ungewißheiten unterworfen ist.

Monats-Bericht der Alexandria General Produce Association.

Unter-Aegypten. Die Temperatur in der ersten Hälfte November war für die noch wenig vorhandene Baumwolle auf den Feldern günstig. Anfangs Dezember wurden dann auch die letzten Pflanzen ausgerufen.

Die dritte Pflücke war hinter derjenigen des letzten Jahres und in verschiedenen Distrikten sogar gleich null.

Der Ertrag in den Entkörnungsmühlen fährt fort, unregelmäßig zu sein.

Ober-Aegypten. Es bleibt nur noch sehr wenig Baumwolle an den Stauden, es ist kaum der Mühe wert, von einer dritten Pflücke zu sprechen.



Winkel für die Bandindustrie. Über die Frühjahrsmusterung für 1915 in der Putzbranche Deutschlands wird im „Berl. Confekt.“ unter andern folgendes für die Bandindustrie Beachtenswertes mitgeteilt: In den Hutformen dürften der „Breton“ und der etwas größere „Matelot“, daneben Rembrandt- und Amazonenformen ausgeführt werden, in Stroh und in Tagal. Hinsichtlich der Garnitur hofft man auf eine Blumen- und Band-Garniermode in Verfolg einer mittelgroßen Formenmode. Besonders die Rose ist es, die in zahllosen Ausführungen und aparten Zusammenstellungen die Krone der Kollektionen bildet und die künstlerisch mit anderen Blumen zu Bindungen zusammengestellt, den größeren Kreis der Saisonneuheiten ausmacht. Daneben hat man auf eine Reihe flacher Rosen und flacher Fantasieblüten hinzuweisen, die aus Seide, Samt und Chiffon geschaffen, immerhin nennenswerte Bereicherungen der Auswahl bilden. Überhaupt sieht man viel Bindungen und der Putzmacherin ist dadurch die Verarbeitung der Blumen in hervorragendem Maße leicht gemacht.

In Bändern hofft man auf reichen Absatz in den bekannten schmalen und mittelbreiten Uni-Qualitäten und auch in Samtbändern. Zweifellos aber werden auch Moiré- und Ripsbändchen, vielleicht auch Chinés und Damastmusterungen gefragt sein. Ideen für die Verwendung dieser Bänder sind genügend da und außerdem wird man auch — selbst wenn keine Blumen gehen — kaum ohne Band auszukommen vermögen. Was hier für Band gesagt ist, trifft auch für Stoffe und Seiden im gleichen Maße zu.

Auch von Bortenhüten ist man stellenweise sehr begeistert. Die Schaffung neuer, deutscher Modelle wird es ausschließen, daß sogleich jede Form im Handel zu haben sein wird. Sie werden daher wohl in Original und auch in der Kopie häufig aus Borten gearbeitet werden. Barmer und Schweizer Borten werden dabei die große Rolle spielen. Auch Strohstoffe und Offenbacher Borten seien hier genannt. Auch sie sind bereits zu Modellen verwendet worden, die ob ihres gefälligen Aussehens mit an erster Stelle stehen dürften.

Das Geschäft in Federn und Reihern wird daneben auch gehen, da die damit garnierten Hüte in bessern Kreisen immer beliebt sind.

In Farben wird selbstredend Schwarz wieder an der Spitze stehen, aber nicht in Gestalt des Trauerhutes, wie man erst dachte. Aber deswegen wird der schwarze Hut doch sehr beliebt sein, vielleicht mit schwarzen Blumen oder sonstigen schwarzen Garnituren versehen. Daneben herrscht Braun, Marine, schwärzliches Braun, Lila und vor allen Dingen das der Zeit entsprechende Violett vor. Maßgebend hierfür ist die weitere Gestaltung des Krieges.